

Virtual Reality in den Medien

Eigentlich sollte es hier diese Woche um Virtual Reality in der Wissenschaft gehen, aber aus aktuellem Anlass verschiebe ich das auf den nächsten Artikel. Das ZDF hat unfreiwillig starke Argumente geliefert, warum es eine Aufklärung 2.0 dringend braucht. Hatte ich im Artikel [„Aufklärung 2.0, warum jetzt?“](#) noch die Argumentation aus einer relativ unbekannten Arte Dokumentation abgeleitet, so diskutiert seit letzter Woche die deutsche Medienwelt über einen Beitrag mit KI-generiertem Bildmaterial, der in der ZDF-Nachrichtensendung vom 15. Februar ausgestrahlt wurde. Es handelt sich dabei um eine Sequenz, in der eine Frau und zwei Kinder auf einer Straße von Einsatzkräften abgeführt werden.

In der Vergangenheit ging man davon aus, dass man den möglichen Missbrauch von KI mit Medienkompetenz und einer Kennzeichnungspflicht in den Griff bekommt. In puncto Medienkompetenz muss man jetzt feststellen, dass der Mainzer Olymp in der deutschen Medienlandschaft mit mehr als 3600 Mitarbeitenden, viele davon studierte Medienwissenschaftler und Kommunikationswissenschaftlerinnen, nicht in der Lage war, diesen Fehler zu verhindern. Wie also sollen Jugendliche, die bestenfalls ein paar Schulstunden Digitaltraining hinter sich haben, vor KI-Fakes geschützt werden? Und wie hoch ist der Anteil an Erwachsenen, die überhaupt jemals eine Weiterbildung über Chancen und Gefahren digitaler Medien erhalten haben?

In puncto Kennzeichnungspflicht kann man auch nicht sehr optimistisch sein. Es wird zwar ab August 2026 in der EU eine Kennzeichnungspflicht für KI generierte Inhalte geben, aber die muss man auch erkennen. Denn das im ZDF gesendete KI-Video enthielt sehr wohl eine Kennzeichnung, die aber übersehen wurde. [In der Sequenz konnte man kurz das Logo des verwendeten KI Tools sehen](#). Wer sich jemals mit KI-basierter Videogenerierung beschäftigt hat, wird das Insert von Sora, dem populären KI-Videogenerator von OpenAI, deutlich erkennen.

Das Beispiel zeigt daher, dass die Grundpfeiler „Medienkompetenz“ und „Kennzeichnung“ dem Missbrauch der KI für erfundene Wirklichkeiten nicht ohne Weiteres Einhalt gebieten. Über den Stand des Wissensmanagement beim ZDF kann man nur spekulieren. Hätten wir dort ein [KMMM Assessment](#) gemacht, könnte man genauer sagen, ob es in dem konkreten Fall an Kompetenzen fehlte oder ob sie nicht genutzt wurden, ob geeignete Prozesse existierten oder ob sie nicht genutzt wurden. Eine systematische Einordnung für das Ignorieren von Wissen wurde im [Artikel „Wenn Wissen stört ...“](#) im neuen Stufenmodell über das Ablehnen von Wissen erläutert.

Ich vermute, dass die im [Artikel „Vereinnahmte Wissenschaft“](#) beschriebenen psychologischen Mechanismen eine wesentliche Rolle spielen. Da ist zunächst der erlernte Bezugsrahmen, der wie ein Filter wirkt. Man spricht in der Psychologie auch vom Bestätigungsfehler: Der Bestätigungsfehler (engl. confirmation bias) ist eine kognitive Verzerrung, bei der Menschen Informationen so suchen, auswählen und interpretieren, dass ihre bestehenden Überzeugungen, Erwartungen oder Hypothesen bestätigt werden. Widersprechende Informationen werden ignoriert, abgeschwächt oder umgedeutet. Es ist ein unbewusster Vorgang, der zu einer einseitigen Wahrnehmung der Wirklichkeit führt.

Dieses individuelle Phänomen wird verstärkt – oder zumindest nicht korrigiert – durch den Gruppeneffekt: Groupthink (Gruppendenken) ist ein sozialpsychologisches Phänomen, bei dem der Wunsch nach Harmonie und Konformität in einer Gruppe zu irrationalen oder dysfunktionalen Entscheidungen führt bzw. kritisches Denken und realistische Risikobewertungen ausbleiben.

Bis letzte Woche dachten die Mainzer Medienexperten noch selbstbewusst, dass sie virtuelle Realität und Wirklichkeit sicher voneinander unterscheiden können. Jetzt ist eine neue Erkenntnis hinzugekommen, hoffentlich langfristig auch Wissen, das nicht ignoriert wird.